

In The Frame

Madeira-Ausgabe

Mai 2026

Fanal

Durch Madeiras alten Wald wandern

Hinter den Kulissen

Bewegung und Kontrast einfangen

Fotografie und Wetter

Flexibel bleiben bei wechselhaften
Bedingungen

In The Frame

Mai 2026

Ausgabe 24

Copyright © 2026 Kevin Read

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Urheberrechtinhabers in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise vervielfältigt oder verwendet werden - ausgenommen kurze Zitate in Rezensionen.

Anfragen bitte an: kevin@shuttersafari.com

Erste digitale Ausgabe, veröffentlicht im Mai 2026.

Titelgestaltung, Layout und Fotografie: Kevin Read

Vielen Dank an Rob Hadley für die Fotos des Autors.

Kartendaten © OpenStreetMap-Mitwirkende

www.openstreetmap.org/copyright

www.shuttersafari.com



Willkommen

Hallo,

willkommen zu dieser besonderen Madeira-Ausgabe von In The Frame. Diese Ausgabe enthält wie gewohnt drei Artikel über einen Ort, ein Bild und eine Technik, aber jeder davon ist von meinen fotografischen Erfahrungen auf Madeira inspiriert.

Madeira ist ein wunderbares Reiseziel für Fotografen, mit viel Abwechslung in Landschaft und Wetter, das sich ständig verändert, während man über die Insel fährt. Es hat etwas besonders Spannendes, einen Ort zu besuchen, den man in ein paar Stunden durchqueren kann, der aber zugleich so viele Facetten bietet, dass man wochenlang neue Szenen fotografieren könnte.

Wenn ich eine Stadt erkunde, besuche ich immer gern kleine Museen und Galerien, und riesige nationale Sammlungen interessieren mich oft weniger. Madeira fühlt sich ein wenig wie eine kleine Galerie an: genau die richtige Größe, um einen Ort wirklich gründlich zu erkunden und ihn mit einem Gefühl der Vollständigkeit wieder zu verlassen. Endloses Gelände zum Erkunden wirkt aufregend, aber es ist irgendwie entspannter, wenn man die Ränder der Dinge sehen kann.



Willkommen

Was Madeira zu weit mehr als nur einer einfachen Insel macht, sind seine Geografie und sein Klima. Steile Klippen steigen direkt aus dem Ozean auf, und die Landschaft wandelt sich mit zunehmender Höhe und Entfernung vom Meer von rauer Küste über tropische Wälder bis hin zu felsigen Bergen. Die Landschaft fängt Wettermuster auf, die vom Ozean hereinziehen: im einen Moment von Stürmen gepeitscht, im nächsten von Lichtkegeln aus den Wolken heraus angestrahlt. Madeira ist ein Land der Mikrokimate, und oft kann man die Bedingungen um sich herum mit einer kurzen Fahrt zu einem neuen Ort vollständig verändern.

Ich habe die letzten Monate damit verbracht, alles, was ich über Madeira gelernt habe, in einem neuen Fotoreiseführer über die Insel zusammenzutragen. Er umfasst rund 50 Fotolocations sowie die Reiselogistik, Wettermuster und Landschaftsdetails, die helfen, diesen Ort besser zu verstehen.

Diesen Monat beginnen wir im Magazin mit einem Ortsartikel aus dem stimmungsvollen Wald von Fanal. Danach verfolgen wir die Entwicklung eines Bildes der Felsnadeln von Ribeira da Janela, die auch auf dem Cover des neuen Buches zu sehen sind. Zum Schluss sprechen wir darüber, wie man in der Fotografie plant und Entscheidungen trifft, besonders wenn man auf wechselndes Wetter und ungewöhnliche Bedingungen reagieren muss.

Vielen Dank fürs Lesen, und ich hoffe, Ihnen gefällt diese Ausgabe.

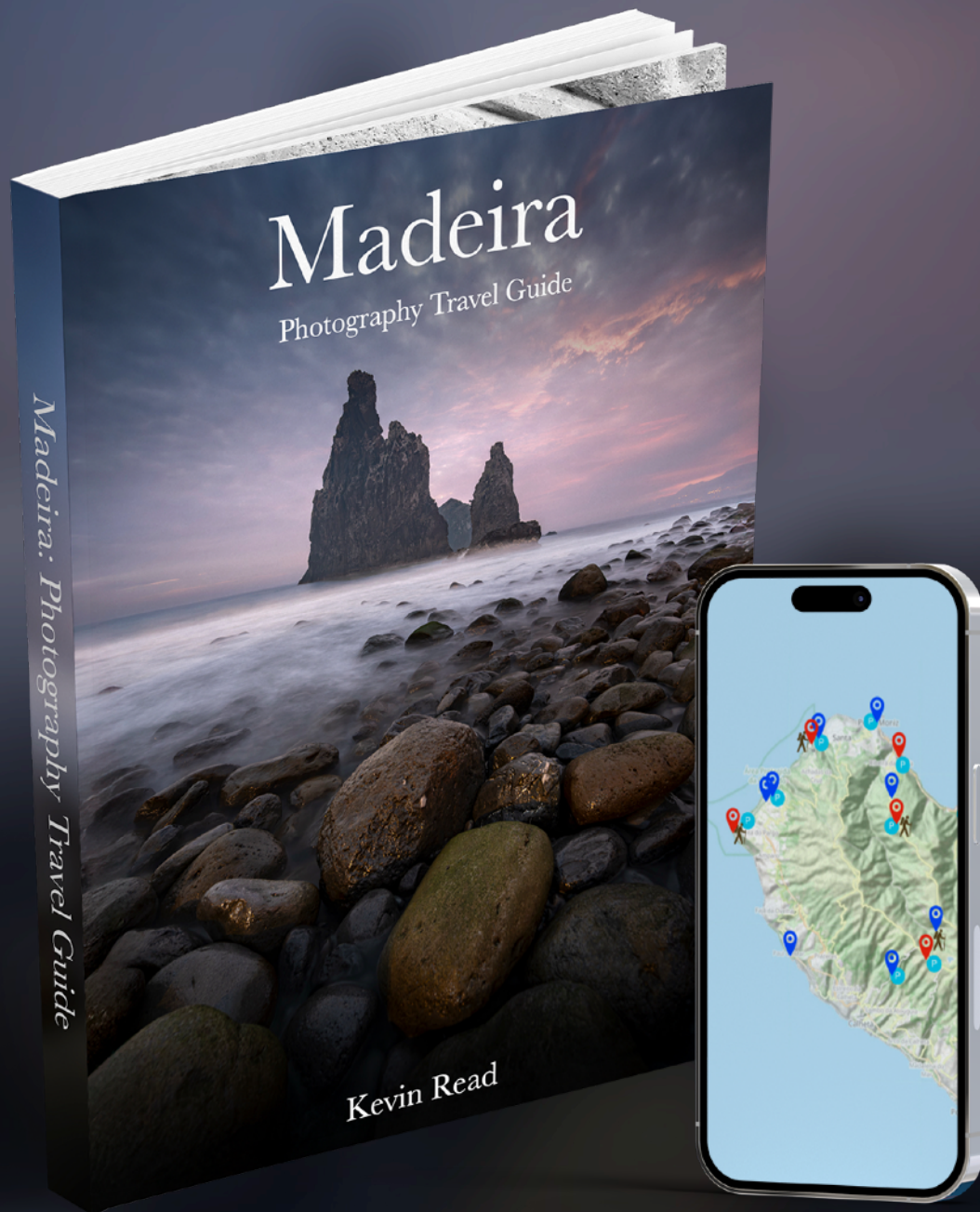
Kevin

P.S. Unten gibt es auch einen Einführungsrabatt für den neuen Madeira-Guide, falls Sie eine Fotoreise auf die Insel in Betracht ziehen.

20 % DISCOUNT CODE: **MADEIRA2026**

Madeira

Fotografie-Reiseführer



Ein neuer Fotografie-Reiseführer mit Karte, 50 Standorten, Reisetipps und praktischen Hinweisen, um Madeira mit der Kamera zu erkunden.

www.shuttersafari.com/de/madeira-travel-guide

Inhalt

Ort | Bild | Technik



Vor Ort

Unterwegs im Nebel der
alten Wälder Madeiras



Hinter den Kulissen

Wie man eine kontrastreiche Szene
mit Bewegung fotografiert



Fotografie und Wetter

Wie man bei wechselhaften
Bedingungen flexibel bleibt

Vor Ort

Fanal | Madeira



Unterwegs im Nebel der alten Wälder Madeiras

Einführung

Vor rund 20 Millionen Jahren war Südeuropa von subtropischen Lorbeerwäldern bedeckt, die sich über die Hügel zogen und Hunderten von Arten Lebensraum boten, die vom Kontinent längst verschwunden sind. Als sich das Klima ab dem späten Miozän allmählich abkühlte und später während der Eiszeiten weiter veränderte, schrumpften die Gebiete, in denen diese Wälder überleben konnten. Übrig blieben nur wenige Rückzugsräume mit den milden, stabilen Bedingungen, die sie brauchten. Einer der wenigen verbliebenen Orte ist Madeira.

Auf der Insel befindet sich noch immer das größte erhaltene Gebiet der Laurisilva, vor allem im Norden und Nordwesten, wo die Berge Feuchtigkeit vom Atlantik abfangen und damit die idealen Bedingungen für dieses uralte Ökosystem schaffen. Fanal ist nur ein kleiner Teil dieses größeren Gebiets, bietet aber die perfekte Mischung aus Wald, Höhenlage und häufigem Nebel, um stimmungsvolle Szenen entstehen zu lassen, die Fotografen aus aller Welt anziehen.

Auf Madeira gibt es überall beeindruckende Orte zum Fotografieren, doch Fanal ist ein ganz besonderer. Es bietet nicht die weiten Ausblicke oder das raue Gelände, die man anderswo findet, dafür aber eine außergewöhnliche Atmosphäre mit verstreuten Bäumen, einer schlichten Graslandschaft und immer der Möglichkeit, dass Nebel aufzieht und eine zusätzliche Schicht aus Geheimnis und Ruhe hineinbringt. Fanal im Nebel festzuhalten, ist für viele Naturfotografen ein besonderes Erlebnis, und die Hoffnung auf die richtigen Bedingungen in diesem Wald ist auf Reisen durch Madeira ständig im Hinterkopf.



Ich verbringe nicht viel Zeit damit, Wald zu fotografieren, und konzentriere mich oft eher auf die Küstenlandschaften an Madeiras Küste. Für mich war Fanal eine Gelegenheit, ein neues Motiv zu erkunden, und ich habe Tage damit verbracht, durch den feuchten Wald zu streifen und nach Kompositionen zu suchen. Dieser Artikel zeigt einige der Hunderte von Bildern, die ich von diesen Bäumen gemacht habe, und erzählt die Geschichten dahinter, wie ich sie gefunden habe.



Fanal besuchen

Die Lorbeerbäume in Fanal stehen weit auseinander, eher wie ein offenes Feld mit verstreuten Bäumen als wie ein Wald mit Lichtungen dazwischen. Um Fanal herum gibt es dichtere Bereiche, und man kann Pfade erkunden, die tiefer in den Wald führen, doch die offene Fläche eignet sich besser, um die schlichten, isolierten Szenen festzuhalten, die diesen Ort so unverwechselbar gemacht haben.

Feuchte Luft, die vom Atlantik heranströmt, wird nach oben gedrückt, wenn sie auf die steilen Hänge von Madeiras Küste trifft, und kondensiert zu Nebel, sobald sie in größerer Höhe auf kühlere Temperaturen trifft. Dieser Effekt ist wichtig für das Überleben der Laurisilva, die in der feuchten Umgebung gedeiht, die durch die vom Meer kommende Feuchtigkeit entsteht. Er sorgt auch in den höheren Teilen der Insel für deutlich mehr

Nebel, und Fanal liegt oft im Dunst, selbst wenn die Küste darunter klar ist.

Die meisten Waldbilder funktionieren besser mit etwas Atmosphäre, die Motive voneinander trennt und Tiefe erzeugt, doch Nebel verwandelt Fanal. Die Bäume selbst sind interessant, und die offene Fläche ist eine schöne Szene, aber eine dichte Nebeldecke verwandelt die Landschaft in ein weißes Tuch, aus dem geheimnisvolle Formen aus dem Hintergrund hervortreten.

Viele der Bäume in Fanal sind Jahrhunderte alt, und ihre uralten Äste bilden unglaubliche Formen, die man mit der Kamera erkunden kann. Unter den richtigen Bedingungen scheint jeder Baum für sich allein zu stehen und erzeugt einen Effekt, der geheimnisvoll und schön ist, genauso faszinierend im direkten Erleben wie auf dem Foto.



Erster Besuch

Als ich Fanal zum ersten Mal besuchte, hatte ich keine Ahnung, wie wahrscheinlich es war, dass Nebel auftauchen würde. Ich hatte nach Wettervorhersagen gesucht, die mir bei der Entscheidung helfen könnten, wann ich hinfahren sollte, aber die dafür nötige ungewöhnliche Kombination aus Temperatur und Luftfeuchtigkeit ist sehr schwer vorherzusagen, und der einzige wirkliche Ansatz besteht darin, einfach hinzugehen und das Beste zu hoffen.

Fanal liegt in den Bergen oberhalb von Ribeira da Janela, einem weiteren großartigen Fotospot auf Madeira, wo eine Gruppe von Felsnadeln direkt vor der Küste liegt. Das war ein verlässlicherer Ort für den Sonnenaufgang, also begann ich den Tag am Strand, bevor ich hinauf nach Fanal fuhr, um die Bedingungen zu prüfen.

Mein erstes Erlebnis in Fanal war nicht eindeutig. Es gab etwas Nebel zwischen den Bäumen, aber er war dünn und verstreut,

bedeckte das Gebiet stellenweise kurz und zog dann wieder ab, um sich neu zu bilden. Es war ein hilfreicher Besuch, um die Landschaft und ihre Struktur zu verstehen, aber ich war mir nicht sicher, ob ich mehr Nebel oder weniger hätte erwarten sollen. Waren die stimmungsvollen Bilder, die ich aufnehmen wollte, tatsächlich selten, oder war dies einfach ein Ort, an dem der Nebel den ganzen Tag über kam und ging?

Ich hatte einen flexiblen Zeitplan und viel Zeit auf Madeira, also ergab sich eine weitere Gelegenheit, und ich kam für einen zweiten Besuch zurück. Diesmal war der Nebel schon bei meiner Ankunft dicht und schwer, und ich sprang schnell aus dem Auto, um einige Bilder zu machen, bevor er sich hob. Wie sich herausstellte, musste ich mir keine Sorgen machen, und im Verlauf mehrerer weiterer Sessions verbrachte ich insgesamt etwa sechs oder sieben Stunden in Fanal, vollständig von dichtem Nebel umgeben.



Die Landschaft erkunden

Man kann online Tausende von Bildern aus Fanal finden und den Eindruck bekommen, es handle sich um einen ausgedehnten subtropischen Wald, der sich über große Teile der Insel erstreckt. In Wirklichkeit ist Fanal ein kompakter Ort, und die meisten Fotos entstehen in einem Gebiet von weniger als 500 Metern Breite. Es ist groß genug, um viele Motive zu bieten, aber klein genug, dass man schnell von einem Ende zum anderen laufen kann.

Obwohl die Lorbeerbäume von Fanal das Hauptmotiv sind, sind die grasigen Flächen und moosigen Felsblöcke, die in der Gegend verstreut liegen, ein wichtiger Teil der Szene. Bilder funktionieren in Fanal, weil kleine Baumgruppen durch den Nebel isoliert werden, doch der Boden darunter bildet mit der gleichmäßigen Textur und Farbe eines offenen Feldes eine schlichte Grundlage.

An den Rändern von Fanal, wo der Wald dichter wird und der Boden von einer größeren Vielfalt an Farnen und anderen Pflanzen bedeckt ist, kann man traditionellere Waldszenen aufnehmen, voller Formen und Muster, die von Ästen und Blättern gebildet werden. Das Zentrum von Fanal ist schlicht und minimalistisch, mit einigen verstreuten Felsblöcken auf einem Teppich aus Gras, und die Abstände zwischen den einzelnen Bäumen bedeuten, dass der Nebel viel stärker wirkt.

In gewisser Weise ähnelt Fanal eher einer Wiese als einem Wald, mit Kühen, die hindurchwandern und das Gras kurz und gleichmäßig halten. Gelegentlich hinterlassen sie etwas im Bild, das man in der Bearbeitung lösen muss, aber sie sind auch großartige Motive, wenn sie an der richtigen Stelle in einer Szene auftauchen.

Herangehensweise an die Fotografie

Jeder Fotostandort verlangt seinen eigenen Ansatz, und die Techniken, die an einem Ort funktionieren, funktionieren an einem anderen manchmal nicht so gut. An vielen Orten auf Madeira hilft es, an Ort und Stelle zu bleiben und zu beobachten, wie sich die Bedingungen ändern, besonders an der Küste, wo jede neue Welle die Szene verändert und neue Ideen freilegt.

In Fanal muss man in Bewegung bleiben. Der Nebel ist ständig in Bewegung, wird dichter und dünner, während er in andere Teile des Waldes zieht. Beim Erkunden merkt man schnell, dass die Bäume nicht dauerhaft sauber vom Hintergrund getrennt sind und dass etwas mehr Nebel die Umgebung verbergen kann, genauso wie etwas weniger sie wieder sichtbar macht.



Man kann sich jedem Motiv nähern oder sich davon entfernen, um zu verändern, wie es durch den Nebel erscheint, und um jeden Baum herum nach verschiedenen Blickwinkeln suchen. Die Atmosphäre in Fanal komprimiert alles zu einer zweidimensionalen Form, die sich verändert, wenn man jeden Baum aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Manchmal gibt es eine optimale Position, an der sich die Äste voneinander lösen und am besten wirken, andere Bäume sehen jedoch völlig anders aus, je nachdem, wie man sich um sie herum bewegt, sodass mehr als eine Komposition möglich ist.

Es ist sehr schwierig, in einer so dynamischen Umgebung eine Komposition zu planen, und ich verfiel in ein Muster langsamer, bedachter Bewegungen, das für jeden Beobachter wahrscheinlich ziemlich geschniegelt oder albern aussah. Jede Runde durch Fanal brachte neue Formen und Muster in den verdrehten Ästen uralter Lorbeerbäume hervor, und nach und nach wurden mir einige Bäume vertraut genug, um mir bei der Orientierung in der verhüllten Landschaft zu helfen.



Eine der interessantesten Herangehensweisen an die Fotografie in Fanal besteht darin, nach Beziehungen zwischen verschiedenen Bäumen zu suchen



Die Dichte des Nebels macht einen großen Unterschied
dabei, wie die Bäume im Bild erscheinen



Die Herausforderungen der Fotografie

In vielerlei Hinsicht ist Fanal ein sehr leicht zu fotografierender Ort. Wenn die Bedingungen stimmen, erscheinen die Bäume ganz natürlich als isolierte, stimmungsvolle Motive, und die Aufgabe besteht einfach darin, die richtigen Einstellungen zu wählen und diese Formen im Nebel festzuhalten. Dennoch gab es einige Herausforderungen, an die ich nicht gedacht hatte.

Die besten nebligen Bedingungen gehen oft mit feuchter Luft und Regenschauern einher, und in der offenen Landschaft von Fanal gibt es keinen Schutz. Man verbringt leicht mehrere Stunden zwischen den Wolken, wird dabei allmählich immer durchnässter und braucht gute wasserdichte Kleidung und einen sorgsamem Umgang mit der Ausrüstung, damit alles trocken genug bleibt, um benutzt werden zu können.

Die größte Herausforderung war, etwas Eigenständiges zu finden. Fanal ist ein

großartiger Ort für kreative Fotografie, und der beste Ansatz ist, umherzuwandern und darauf zu warten, dass sich durch den Nebel neue Formen zeigen. Viele Bilder von diesem Ort sehen jedoch ähnlich aus, und es ist schwer, dort den eigenen fotografischen Stil einzubringen oder einen unverwechselbaren Look zu schaffen.

Ich hatte das Glück, mehrmals nach Fanal zurückkehren zu können, was mir zwischen den Sessions Gelegenheit gab, andere Bilder auf neue Ideen hin zu studieren. Dabei stellte ich fest, dass immer dann, wenn ich glaubte, eine originelle Komposition oder einen ungewöhnlich geformten Baum gefunden zu haben, viele andere Fotografen ihn schon vor mir entdeckt hatten. Etwas wirklich Neues in einem relativ kleinen Gebiet zu finden, war immer eine Herausforderung und ein Teil des Grundes, warum ich immer wieder zurückkehren wollte.

Umweltfragen

Als ich 2023 auf Madeira ankam, brannten in Teilen der Insel Waldbrände, darunter in Gebieten der West- und Nordküste, und der Zugang zu manchen Landschaften war eingeschränkt. In Ribeira da Janela war der Himmel hinter den Felsnadeln vom Rauch orange gefärbt, und Asche fiel auf den Strand. Fanal selbst scheint den schlimmsten Bränden damals entgangen zu sein, doch die Erfahrung machte die Verletzlichkeit der Landschaft unmöglich zu übersehen.

Obwohl Fanal bislang offenbar von schweren Brandschäden verschont geblieben ist, gibt es weiterhin Bedrohungen für dieses fragile Ökosystem. Die Laurisilva konnte auf Madeira überleben, weil die Insel die milden, feuchten Bedingungen bewahrte, die diese Wälder brauchen, doch der Klimawandel bedroht dieses Gleichgewicht nun auf andere Weise und erhöht den Druck durch Hitze, Dürre und Waldbrände. Waldbrände werden in ganz Europa häufiger, und es bräuchte nur einen einzigen Vorfall unter ungünstigen Bedingungen, um diesen Ort zu verlieren.

Vor Ort ist es wichtig, auf den Wegen zu bleiben und die Bäume von Fanal nicht zu beschädigen. Glücklicherweise gibt es Tausende von Blickwinkeln zu erkunden, und man kann sich leicht bewegen und Bilder machen, ohne die Bäume zu berühren, aber das Gebiet ist inzwischen



stark besucht, und es ist ein Ort, an dem man ebenso sorgfältig darüber nachdenken muss, wo man steht, wie darüber, was man fotografiert.

In den letzten Jahren wurde der Zugang zu einigen klassifizierten Wanderwegen und geschützten Naturgebieten auf Madeira stärker geregelt, mit Gebühren, Buchungssystemen und klareren Einschränkungen an sensiblen Orten. In Fanal bedeutet das, dass Fotografen mehr Zäune, markierte Wege und Grenzen dafür erwarten sollten, wohin sie sich frei bewegen können, als früher. Das verändert das Erlebnis ein wenig, aber der Grund ist klar: Dies ist ein fragiler Ort, und der Druck durch Besucher ist zu groß geworden, um ihn völlig offen zu lassen.



Fazit

Fanal ist einer dieser unverwechselbaren Orte, die man auf fast jedem Bild sofort erkennt, und die einzigartige Atmosphäre dieses Ortes ist in Wirklichkeit genauso besonders wie auf Fotografien. Seine Lage auf den Klippen über dem Atlantik ist ideal für die Bildung von Nebel und schafft eine Szenerie, die man tagelang fotografieren und immer wieder neu entdecken kann.

Durch den Nebel zu wandern ist eine seltsame und schöne Erfahrung, als wäre man in einem geschlossenen Raum, der sich ständig um einen herum verschiebt und verändert. Bäume treten aus dem Dunst hervor, die Luft ist oft beinahe still, und neue Motive entstehen, während man sich durch den Wald bewegt. Gelegentlich begegnet man einer Kuh oder einem anderen Besucher, aber wenn der Nebel in Fanal dichter wird, entsteht ein echtes Gefühl der Abgeschiedenheit.

Orte, an denen starke Kompositionen möglich sind, aber nicht sofort offensichtlich, sind die besten Orte zum Fotografieren. Einige bestimmte Bäume sind zu Favoriten geworden, und es ist fast überraschend, diesen vertrauten Formen zu begegnen, wenn sie durch den Dunst sichtbar werden. Es gibt so viele Texturen und Muster festzuhalten, dass man selbst innerhalb der einfachen Anordnungen aus grünen und weißen Formen kreativ und originell bleiben kann.

Fanal scheint mit jedem Besuch besser zu werden. Man beginnt, bestimmte Bäume wiederzuerkennen, lernt die Form des offenen Geländes kennen und entwickelt ein Gespür dafür, wo man sich befindet, selbst wenn der Nebel die Sicht in jede Richtung auf wenige Meter reduziert. Einzelne Bilder aus Fanal können ähnlich aussehen, aber zusammen werden sie stärker: eine Reihe kleiner Variationen desselben ungewöhnlichen und stillen Ortes.

Hinter den Kulissen

Ribeira da Janela | Madeira



Wie man eine kontrastreiche Szene mit Bewegung fotografiert



Vor Ort

Der Strand von Ribeira de Janela ist einer der interessantesten Orte zum Fotografieren auf Madeira. Die Felsnadeln vor der Küste sind hervorragende Motive, und man kann sich entlang des Ufers bewegen, um zu verändern, wie sie als Gruppe erscheinen und miteinander wirken. Der Kiesstrand bietet unendlich viele Vordergründe, die sich mit unterschiedlichen Brennweiten und Standpunkten gestalten lassen, und zusammen bilden sie die perfekte Grundlage, um an Komposition, Timing und Belichtung zu arbeiten.

Der Aufbau eines Vordergrunds, der zu einem Hauptmotiv hinführt, ist eine der häufigsten Grundformen in der Landschaftsfotografie. Solche Bilder richtig hinzubekommen, kann jedoch schwierig sein, weil schon kleine Änderungen der Position oder Brennweite einen enormen Einfluss auf die Balance des Fotos haben.

In diesem Fall war das Festhalten der Szene noch anspruchsvoller, weil der Himmel hell war und sich der Vordergrund ständig veränderte, während die Wellen gegen das Ufer liefen. Ich musste sicherstellen, dass ich Zeichnung im hellen Himmel hatte, aber zugleich Details in den dunklen Felsen und im fließenden Wasser bewahrte, die im Vordergrund erscheinen würden.

Dies ist die Geschichte davon, wie man mit Bewegung und Kontrast in einem Foto umgeht und wie eine einfache Szene überraschend schwierig aufzunehmen sein kann. Wir sehen uns eine Technik an, um dynamische Szenen wie diese zu fotografieren, bevor wir uns anschauen, wie man das Bild so bearbeitet, dass es eine natürliche Balance zwischen hellem Himmel und dunklem Vordergrund behält.



Aufnahme Eins

Der Sonnenaufgang ist vielleicht die beste Zeit für einen Besuch in Ribeira de Janela, denn dann kommt das Licht über den Ozean und färbt den Himmel. Die Sonne beleuchtet jedoch aus dem Winkel, aus dem ich die Felsnadeln fotografieren wollte, nicht ihre Vorderseite, sodass das Morgenlicht am Strand sehr hohen Kontrast erzeugt, mit dunklen Felsen und einem hellen Himmel.

Szenen mit hohem Kontrast lassen sich in der digitalen Fotografie oft gut bewältigen. Moderne Kameras haben einen sehr hohen Dynamikumfang, der in den meisten Fotos Details sowohl in hellen als auch in dunklen Bereichen erfassen kann. Ist der Kontrast zu hoch, können wir mehrere Bilder mit unterschiedlichen Belichtungen aufnehmen und sie in der Software zu einem High Dynamic Range-Bild (HDR) zusammenfügen, wobei Details aus der ganzen Szene kombiniert werden.

Bewegung und hoher Kontrast zusammen machen diesen Prozess jedoch schwieriger. Diese Szene in Ribeira de Janela brauchte mehr als eine Belichtung, um alle Details im Vordergrund und im Himmel festzuhalten, aber die Bewegung des Wassers bedeutete, dass jedes Bild anders sein würde. HDR-Verarbeitung funktioniert am besten, wenn die Einzelbilder eng übereinstimmen, sodass Details aus den dunkleren und helleren Belichtungen zu einem einzigen Foto mit vollständiger Zeichnung kombiniert werden können.

Automatisches Exposure Blending kann mit einigen Unterschieden zwischen den Einzelbildern umgehen, aber meine hellen und dunklen Bilder wären zu verschieden gewesen, da das fließende Wasser den Vordergrund zwischen den Aufnahmen veränderte. Ich musste daher getrennte Bilder für den Himmel und den Vordergrund aufnehmen und sie später manuell in der Software zusammenfügen.



Aufnahme Zwei

Wenn wir mehrere Belichtungen für ein Blending aufnehmen, versuchen wir normalerweise, mindestens drei Bilder in schneller Folge zu machen, um eine dunkle, mittlere und helle Version der Szene zu erfassen. Belichtungsreihen in der Kamera machen das einfach, indem sie die Belichtung zwischen den Bildern automatisch verändern, und ermöglichen es uns, die verschiedenen Belichtungen schnell aufzunehmen und die Veränderungen in der Szene zwischen den Aufnahmen möglichst gering zu halten.

Bei so viel Bewegung im Vordergrund wissen wir jedoch, dass die dunklen und hellen Bilder nicht zusammenpassen werden, weil die Wellen in unterschiedlichen Positionen sein werden, daher müssen wir uns keine Sorgen machen, die Zeitspanne zwischen den Bildern kurz zu halten. Normalerweise würden wir den Abstand zwischen den Aufnahmen auf höchstens ein paar Sekunden begrenzen wollen, aber manuelles Blending gibt uns die Flexibilität, Bilder zu kombinieren, die Minuten auseinander aufgenommen wurden.

Diese Möglichkeit ist für eine schwierige Aufnahme wie diese hilfreich. Sie bedeutet,

dass wir uns Zeit nehmen können, eine gute Belichtung des Himmels zu bekommen, und die Einstellungen sorgfältig anpassen, um sicherzugehen, dass wir jedes Detail erfasst haben. Wir können den Fokus für Schärfe im Hintergrund setzen und das Histogramm prüfen, damit kein Bereich zu hell wird.

Wenn wir dann zum Vordergrund wechseln, können wir Einstellungen und Fokus anpassen und auf eine gute Welle warten. Es spielt keine Rolle, wenn nicht sofort eine Welle kommt, und wir können mehrere Vordergrundaufnahmen machen, in dem Wissen, dass wir später die beste auswählen.

Mit diesem Vorgehen können wir uns auf den Vordergrund konzentrieren und mehrere Bilder aufnehmen, bis das Wasser an die richtige Stelle fällt. Gelegentlich können wir Einstellungen und Fokus anpassen, um eine Aufnahme des Himmels zu machen und so unser Hintergrundbild zu aktualisieren, während sich Wolken und Licht allmählich verändern. Ohne den Druck, die drei HDR-Bilder so dicht wie möglich nacheinander aufnehmen zu müssen, können wir die gesamte Szene mit weniger Bildern erfassen und uns Zeit für die Einstellungen nehmen.



Bearbeitung Eins

In Ribeira de Janela wartete ich an meiner Position und nahm verschiedene Varianten auf, während die Wellen den Strand hinaufliefen und die Kiesel mit einem Teppich aus weißem Schaum umgaben. Von Zeit zu Zeit passte ich meine Einstellungen an und machte eine einzelne Aufnahme des Himmels, um sicherzugehen, dass ich etwas zum Verblenden mit meinem Vordergrund hatte, aber den größten Teil meiner Zeit konnte ich darauf verwenden, die richtige Welle zu finden.

Später in der Bearbeitung wählte ich das oben gezeigte Vordergrundbild, bei dem eine große Welle die meisten Felsen vor mir bedeckt hatte und sie in eine saubere Anordnung trennte, die meiner Meinung nach als Vordergrund funktionieren würde. Ich plante, den unteren Teil des Bildes wegzuschneiden, der in Bereichen, die die Wellen nicht erreicht hatten, noch dunkel war, und die weiße Fläche der Welle als Führung in die Szene hinein wirken zu lassen.

Mein Bild war hell belichtet, weil ich Details im Vordergrund festhalten wollte, und ich bearbeitete die Szene so, dass die Texturen in den Felsen und Felsnadeln zurückkamen. Das Aufhellen von Teilen des Vordergrunds brachte außerdem einige schöne Muster in den Felsen zum Vorschein und würde das fertige Foto interessanter machen.

Ich bearbeitete auch den Himmel, stellte Details wieder her und prüfte, ob Weißabgleich, Kontrast und Texturen stimmig aussahen. Das ließ einen großen weißen Fleck zurück, wo das Foto überbelichtet war, genau wie wir es von einem Bild erwarten würden, dessen Einstellungen auf den dunklen Vordergrund abgestimmt waren.

Ich hätte den Himmel in dieser Aufnahme ignorieren können, aber es würde später beim Verblenden helfen, wenn das ganze Bild bereits stimmig war, und deshalb konzentrierte ich mich bei der Himmelsbearbeitung auf die linke obere Ecke.



Bearbeitung Zwei

Vor Ort hatte ich mehrere Vordergrundaufnahmen mit hellerer Belichtung gemacht und dann eine für den Himmel mit dunklerer Belichtung. Nachdem ich mein helles Vordergrundbild ausgewählt hatte, nahm ich das zeitlich nächstliegende dunkle Bild aus der Serie, um sicherzustellen, dass sich zwischen meinen beiden Aufnahmen im Himmel möglichst wenig verändert hatte.

Der Trick bei dieser Technik besteht darin, alle Bearbeitungsschritte vom Vordergrundbild zu kopieren und auf das Himmelsbild anzuwenden. Danach erhöhen wir die Belichtung des dunklen Bildes um genau den Belichtungsunterschied zwischen den beiden Aufnahmen. In diesem Fall wurde mein helles Bild mit 10 Sekunden aufgenommen und mein dunkles Bild mit 0.8 Sekunden, was einem Unterschied von etwa 3.64 Blendenstufen entspricht, da jede zusätzliche Stufe die Lichtmenge verdoppelt.

Das Kopieren der Bearbeitung bedeutet, dass beide Bilder auf dieselbe Weise entwickelt wurden. Das Erhöhen der Belichtung des

dunklen Bildes um 3.64 Blendenstufen gleicht den Unterschied in den Kameraeinstellungen aus. Dadurch stimmen die Tonwerte in den resultierenden Bildern (2 und 3) überein, und die einzigen Unterschiede entstehen durch die Grenzen der Kamera.

Im bearbeiteten dunklen Bild (2) sehen wir einen wunderbar detailreichen Himmel mit Farbe in den hellen Bereichen, aber der Vordergrund und die Felsnadeln wirken überbearbeitet und seltsam. Das liegt daran, dass die Raw-Datei in den tiefen Schatten keine Details enthält, sodass die extremen Helligkeitsänderungen merkwürdige Texturen erzeugen, besonders in den Felsnadeln.

Im bearbeiteten hellen Bild (3) gibt es gute Details und Schatten im Vordergrund sowie ein schönes Muster in der Welle, aber auch einen ausgefressenen Bereich im Himmel. Das passiert, weil dieser helle Fleck jenseits des Dynamikumfangs des Sensors lag und daher keine Details aufgezeichnet wurden. Zusammengenommen haben wir die vollständige Szene.



Bearbeitung Drei

Der nächste Schritt besteht darin, die besten Teile jeder Aufnahme zu kombinieren, um das Foto fertigzustellen.

Ich habe beide Bilder als Ebenen in Photoshop geöffnet und die Funktion „Automatisch ausrichten“ verwendet, um sicherzustellen, dass die Aufnahmen exakt deckungsgleich waren. Obwohl ich die Bilder nur Sekunden auseinander und mit Stativ aufgenommen hatte, ist es wichtig, dass alles, was den Himmel berührt, zwischen den Bildern übereinstimmt, und an einem exponierten Strand kann sich ein Stativ leicht ein wenig bewegen.

Um die Bilder zu kombinieren, habe ich über dem oberen Bild, das meinen fertigen Vordergrund enthielt, eine Ebenenmaske hinzugefügt und den Himmel freigemalt, damit die darunterliegende Ebene sichtbar wurde. Am einfachsten geht das mit dem Pinselwerkzeug, das an den Übergängen

zwischen den beiden Bildern, rund um Horizont und Felsnadeln, die meiste Kontrolle bietet.

An diesem Punkt des Prozesses wird mein Ansatz bei den Einstellungen aus dem vorherigen Schritt wichtig.

Da ich auf beide Bilder dieselben Einstellungen angewendet habe, spielt es keine Rolle, wenn ich an den Stellen, an denen der Himmel auf die Felsnadeln und den Ozean trifft, mit dem Pinsel etwas über die Linien hinausmale. Wenn meine Maske etwas zu viel von der darunterliegenden Ebene sichtbar macht, sind die Strukturen ähnlich genug, dass der Übergang kaum zu erkennen ist.

Hätte ich die Einstellungen nicht zwischen den Bildern kopiert, würden die Felsnadeln in jeder Aufnahme zu unterschiedlich aussehen, und jeder Pinselstrich, der in sie hineingerät, wäre offensichtlich.

Bearbeitungsansatz

Bei komplexen Bearbeitungen wie dieser ist es wichtig, uns zu fragen, ob wir uns zu weit von der Realität der Szene entfernt haben. Ich finde, es hilft, sich klarzumachen, was wir tatsächlich getan haben, um dieses Bild zu erzeugen, und dann zu entscheiden, ob das eine Technik ist, die man selbst einsetzen möchte.

Da der Himmel für den dunklen Vordergrund zu hell war, musste ich einen Weg finden, den gesamten Helligkeitsumfang der Szene in das zu bringen, was die Kamera aufzeichnen konnte.

Eine Möglichkeit dafür ist der Kauf einer teureren Kamera, denn diese bietet oft mehr Dynamikumfang. Das würden wir sicher nicht als Mogeln betrachten, auch wenn es eine große Entscheidung ist.

Eine andere Option ist die Verwendung eines Grauverlaufsfilters, der Teile eines Bildes abdunkeln und den Dynamikumfang einer Szene verringern kann. Der Einsatz von Filtern ist in der Fotografie sehr verbreitet, und selbst Menschen, die jede Form von Bearbeitung ablehnen, halten einen Graufilter oft für ein sinnvolles Zubehör.

Diese Technik nutzt eine dunklere Belichtung des Himmels, um ein Endbild mit mehr Dynamikumfang zu erzeugen, als die Kamera in einer einzigen Aufnahme erfassen konnte. Mit einem leistungsfähigeren Sensor müssten wir das nicht tun, aber dieser Software-Trick kann Ihrer Kamera gewissermaßen genug



Dynamikumfang verschaffen, um alle Details der Szene wiederzugeben, statt nur den begrenzteren Bereich, den der Sensor erfassen kann.

Allerdings kommt das einem Himmelsaustausch sehr nahe, und den verwende ich in veröffentlichten Bildern ungern, weil er mir zu weit von der Realität des Moments entfernt ist. Nicht jeder sieht das so, und die Grenzen der Bearbeitung sind eine persönliche Entscheidung. Für mich liegt dieses Bild gerade noch innerhalb meines akzeptablen Rahmens, weil die Kamera diesen Vordergrund und diesen Himmel ungefähr zur gleichen Zeit gesehen hat, auch wenn sie nicht alle Details gleichzeitig erfassen konnte.

Fazit

Der Prozess, mehrere Belichtungen aufzunehmen und sie in der Software manuell zu verblenden, ist nicht so schwierig oder zeitaufwendig, wie er klingt. Ich habe den Ansatz ausführlich erklärt, damit Sie ihn auf Ihre eigenen Szenen mit hohem Kontrast und viel Bewegung anwenden können. Wenn man jedoch die Prinzipien verstanden hat und weiß, was der Sensor aufzeichnet, geht jeder Schritt schnell und einfach.

Im Vergleich zu automatischer Belichtungsreihe und automatischem Blending bietet dieser Ansatz echte Vorteile. Sie müssen nur eine Himmelsbelichtung für mehrere Versuche im Vordergrund aufnehmen, und das kann Speicherplatz und Bearbeitungszeit sparen, wenn Sie Ihre Aufnahme auf die perfekte Welle timen möchten. Außerdem müssen Sie nur ein Raw-Bild bearbeiten. Sobald das Vordergrundbild fertig ist, ist es sehr einfach, die Einstellungen zu kopieren und die Belichtung für den Himmel anzupassen.

Diese Technik funktioniert nicht für jede Szene. Ich konnte sie bei diesem Bild einsetzen, weil der helle Himmel vollständig von dem bewegten Teil des Bildes, also dem Wasser, getrennt ist. Beim Zusammenfügen der Bilder konnte ich den Himmel einfach freimalen, ohne um Bereiche herumarbeiten zu müssen, in denen das Wasser seine Position verändert hatte. Wenn die Wellen in die hellen Bereiche geschlagen wären, wäre das Blending deutlich schwieriger gewesen.



Wenn dieser Ansatz jedoch funktioniert, ist das Ergebnis eine gute Detailzeichnung im gesamten Bild. Alle Bereiche sind korrekt belichtet und zu einem Endfoto zusammengefügt, das für jeden Teil der Szene die richtige Belichtung nutzt. Sie können diese Technik bei jeder Szene mit dunklem Vordergrund und hellem Himmel üben, und sie ist eine nützliche Methode für Momente wie diesen, in denen es keine andere Möglichkeit gibt, die Szene festzuhalten.

Fotografie und Wetter

Wie man bei wechselhaften Bedingungen flexibel bleibt





Einführung

Manchmal geht es bei den wichtigsten fotografischen Techniken nicht um Kameraeinstellungen oder Bearbeitungswerkzeuge, sondern darum, wie wir planen und vor Ort Entscheidungen treffen. Das gilt besonders für Madeira, weil sein ungewöhnliches Gelände und seine exponierte Lage im Ozean einen starken Einfluss darauf haben, wie sich das Wetter verhält. Unabhängig von unserem fotografischen Können kann das Verständnis der Bedingungen manchmal den größten Einfluss auf unsere Bilder haben.

Überall, wohin wir reisen, gibt es Muster im Wetter. Manche Orte haben beständige Bedingungen, und wir können erwarten, dass das Wetter am Morgen ein guter Hinweis darauf ist, was am Nachmittag passieren könnte. Andere Orte bieten mehr Vielfalt, mit weniger genauen Vorhersagen und einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass wir an einem einzigen Tag ganz unterschiedliches Wetter erleben.

Madeira ist eines dieser fotografischen Reiseziele, an denen das Wetter sehr wechselhaft und schwer vorherzusagen ist. Es gibt einige langfristige Muster, etwa dass die Südküste im Allgemeinen sonniger und ruhiger ist als die raue Küste im Norden. Die meisten Tage mit der Kamera sind jedoch von Unsicherheit und Spannung geprägt, und fast zu jeder Tageszeit kann fast alles passieren.

Wenn wir unseren Ansatz an die lokalen Wettermuster anpassen, ist es wahrscheinlicher, dass wir Orte finden, die zu den Bedingungen passen. Es hilft uns auch zu entscheiden, wann wir ein Shooting aufgeben sollten und wann es sich lohnt zu bleiben und auf eine Veränderung der Bedingungen zu warten. In diesem Artikel geht es darum, wie Sie Wetterplanung und Anpassungsfähigkeit in Ihre Fotografie integrieren und bessere Entscheidungen darüber treffen, wohin Sie gehen und wann.



Ort und Licht

Viele Fotografen möchten großartige Orte zum Fotografieren finden. Jedes Foto muss irgendwo gemacht werden, und wir wollen die bestmögliche Chance haben, dort gute Bilder aufzunehmen, wenn wir ankommen. Genauso wichtig ist es jedoch, einen Ort zu wählen, der zu den Bedingungen passt. Selbst ein großartiger Fotospot kann völlig enttäuschen, wenn das Wetter nicht zu seinen Merkmalen passt, während sich eine unscheinbare Szene im richtigen Licht plötzlich verwandeln kann.

Manche Arten von Licht und Wetter funktionieren fast überall. Fotografen stehen früh zum Sonnenaufgang auf oder bleiben die ganze Nacht draußen, um Polarlichter zu beobachten, weil diese Bedingungen die meisten Bilder aufwerten können. Ein flexiblerer Ansatz besteht darin, zu lernen, wie man unter allen Bedingungen das Beste herausholt, und so kann man an mehr Orten Bilder machen und jede verfügbare Zeit mit der Kamera besser nutzen.

Sobald man auf diese Weise denkt, sieht man Fotolocations anders. Es geht nicht mehr nur darum, eine Liste von Lieblingssorten zu haben, die man besuchen möchte, sondern darum, darüber nachzudenken, wie jeder einzelne bei der Ankunft aussehen wird. Die Liste möglicher Orte wird differenzierter, wenn man Tageszeiten und Wetterbedingungen ergänzt, die man an jedem Ort erleben möchte. Auf Madeira kann das so einfach sein wie Nebel in Fanal oder Sonnenaufgang über Ponta de São Lourenço, aber wir können an jedem Ort auf unserer Liste über die besten Bedingungen nachdenken.

Die Herausforderung besteht dann darin, herauszufinden, wie man seine Tage strukturiert und sich bewegt, um Ort und Licht bei jedem Fotografieren bestmöglich zu nutzen. Dafür müssen wir Planung, Entscheidungsfindung und ihr Zusammenspiel mit dem Wetter berücksichtigen.



Wettervorhersagen

Die meisten Tage mit der Kamera beginnen mit der Wettervorhersage. Vielleicht haben wir einen großartigen Ort für den Sonnenaufgang im Kopf, falls der Himmel klar ist, und Ausweichpläne für Regen oder Wolken im Laufe des Tages. Doch das allgemeine Verhalten des Wetters an einem Ort zu verstehen, kann die Planung verbessern und helfen, bessere Gelegenheiten zu finden.

Wettervorhersagen sagen uns, ob ein Tag sonnig, bewölkt, windig, heiß oder kalt wird. Sie sagen aber auch etwas über die Veränderlichkeit aus. Tage, an denen die Vorhersage vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang durchgehend klaren Himmel zeigt, werden sich kaum plötzlich in Regen verwandeln, aber Prognosen mit 50 % Bewölkung in jeder Stunde können zu deutlich mehr Veränderungen führen. An einem Ort wie Madeira kann diese

Variabilität wichtiger sein als die grobe Zusammenfassung der Vorhersage.

Diese Nuance übersieht man leicht beim Blick aufs Wetter, besonders weil viele Vorhersagen in Stundenblöcke unterteilt sind. Kleine Regenschauer, die schnell durch ein Gebiet ziehen, sehen in einer Vorhersage ungefähr gleich aus wie anhaltender Regen unter dichter Bewölkung, erzeugen vor Ort aber ein völlig anderes Licht.

Satelliten- und kartenbasierte Ansichten eignen sich oft besser, um Veränderlichkeit im Wetter zu erkennen, auch wenn man sie nicht für exakte Vorhersagen nutzt. Sie zeigen über die Größe von Regenwolken und das Muster der Bewölkung, wie stark sich die Bedingungen verändern werden, und genau diese Faktoren beeinflussen die Pläne oft am meisten.



Planung

Bei der Planung einer Fotoreise hilft es, Informationen aus der Wettervorhersage mit einem allgemeineren Verständnis dafür zu verbinden, wie sich das Wetter am Reiseziel typischerweise verhält.

In vielen Teilen Islands gibt es viel Wind und Wolken, und das Wetter dort kann über eine ganze Region hinweg beständig sein. Die Vorhersage zeigt manchmal über Stunden oder sogar Tage hinweg dasselbe Wetter, sodass es oft am besten ist, eine Gruppe von Orten auszuwählen, die unter denselben Bedingungen wahrscheinlich funktionieren.

Madeira bietet viel Wettervielfalt und ist zudem recht klein, daher ist es besser, eine Gruppe von Orten zu finden, die unter unterschiedlichen Bedingungen funktionieren, sodass man zwischen ihnen wechseln kann. Da sich die Verhältnisse oft ändern und die Vorhersage weniger konsistent und verlässlich ist, geben

verschiedene Optionen für den Tag die Möglichkeit, flexibel zu bleiben.

Dieser Ansatz funktioniert besser, wenn man gründlich recherchiert hat, sodass man jeden Ort vollständig versteht, bevor man loszieht. Schon 30 Minuten Fahrt zwischen nahe gelegenen Orten verlangsamen einen und schränken Möglichkeiten ein, daher kann es helfen, jeden Ort und die dort passenden Wetterlagen im Voraus zu recherchieren und sinnvolle Optionen zu planen.

Die meisten fotografischen Tagespläne enthalten etwas Flexibilität und eine gute Liste möglicher Ziele. Doch die allgemeinen Wettertendenzen zu kennen, nicht nur die Tagesvorhersage, kann dabei helfen, sich entweder auf häufige Wechsel zwischen verschiedenen Spots oder auf einen langsameren Ansatz vorzubereiten, bei dem man länger an jedem Ort bleibt.



Entscheidungsfindung

Planung gibt uns Optionen, aber die eigentliche Bewährungsprobe beginnt erst, wenn wir draußen unterwegs sind. Dann ist weniger wichtig, wohin wir eigentlich wollten, sondern vielmehr, ob die Bedingungen funktionieren, wenn wir ankommen.

Die schwierigste Entscheidung in der Fotografie ist, ob man bleibt, wenn die Bedingungen nicht stimmen, oder weiterzieht und auf etwas Besseres hofft. Selbst sehr erfahrene Fotografen tun sich schwer mit der Frage, ob sie länger warten oder aufgeben sollen, während sie darauf hoffen, dass das Licht doch noch auf eine Szene fällt.

Es gibt keinen sicheren Weg, hier immer richtig zu entscheiden, aber wir können Wettertrends und die tägliche Variabilität nutzen, um bessere Entscheidungen zu treffen. Auch unsere Planung und Recherche

beeinflussen unsere Entscheidungen und Möglichkeiten, wenn wir überlegen, wohin wir als Nächstes gehen könnten, um die Bedingungen zu nutzen.

Wenn die Vorhersage stabil ist und Ihr Reiseziel für beständiges Wetter bekannt ist, sollten Sie eher zum Weiterziehen tendieren, wenn das Wetter an Ihrem aktuellen Ort nicht funktioniert. Warten wird dann wahrscheinlich wenig ändern, daher ist es oft sinnvoll, einen Ort zu suchen, der zu den bereits vorhandenen Bedingungen passt.

Handelt es sich dagegen um einen Tag mit hoher Variabilität an einem Ort mit wechselhaftem Wetter, kann längeres Warten der wirkungsvollere Ansatz sein, besonders wenn der Ort mehrere Kompositionen bietet und sich die Szene sichtbar verändert.



Mikroklimata

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der Strukturierung eines Fototags ist die Möglichkeit von Mikroklimaten. An manchen Reisezielen kann das Wetter an Orten, die relativ nah beieinander liegen, radikal unterschiedlich sein, und schon eine kurze Strecke kann ausreichen, um die Bedingungen vollständig zu verändern.

Mikroklimata entstehen oft in extremem Gelände, und Orte mit hohen Bergen oder exponierter Lage am Ozean, wie Madeira, können über kurze Distanzen große Wetterunterschiede erleben. Die Dolomiten können sich ähnlich verhalten, und der Wechsel in ein neues Tal zeigt oft völlig anderes Wetter als an dem Ort, den man gerade verlassen hat.

Mikroklimata machen die Entscheidung, sich zu bewegen, komplizierter. Wenn man auf Nebel trifft, kann es verlockend sein, zu einem Ort zu fahren, der dafür besser geeignet scheint, etwa zu einem Wald. Der Nebel kann jedoch lokal begrenzt sein, und wenn man wegfährt, verliert man diese Wetterlage möglicherweise ganz.

Mikroklimata bedeuten, dass der Versuch, zu einem Ort zu wechseln, der besser zum aktuellen Wetter passt, scheitern kann, aber sie machen auch das Warten riskanter. Selbst an einem Tag mit sehr wechselhaften Bedingungen kann man in einem Tal feststecken, das von Wolken bedeckt bleibt, während das Wetter an der Landschaft um einen herum hängen bleibt.

Ein Reiseziel mit Mikroklimaten zu erkunden, profitiert oft von einem tastenden Ansatz, bei dem man sich schnell zwischen mehreren Orten bewegt und dann stoppt, sobald man irgendwo ankommt, das zu funktionieren scheint. Bewegung kann in solchen Landschaften produktiver sein, aber nur, wenn sie mit der Geduld ausbalanciert wird, anzuhalten, sobald die richtige Kombination aus Ort und Licht erscheint. Das Ziel ist nicht, planlos zu reagieren, sondern mehrere recherchierte Optionen zu haben, ohne zu sehr an dem zu hängen, was man bei der Ankunft erwartet.

Kreativität und wechselnde Motive

Bevor man entscheidet, einen Ort zu verlassen, lohnt es sich, sich zu fragen, ob die Bedingungen für den Ort ungeeignet sind oder nur für das Bild, das man sich dort erhofft hatte. Ein guter Weg, als Fotograf flexibler zu werden, kann darin bestehen, an Orten dranzubleiben, die zunächst nicht zu funktionieren scheinen, bis man eine andere Komposition findet, die es doch tut.

Für einen kreativeren Ansatz können wir die Brennweite wechseln und nach kleineren Details suchen, wo wir eigentlich weite Ansichten erwartet hatten. Wir können Schwarzweiß ausprobieren, uns auf Texturen konzentrieren oder nach neuen Motiven suchen, die wir sonst übergehen würden. Jede Form von Weiterentwicklung geht oft mit einer gewissen Reibung einher, und Enttäuschung über das Wetter kann manchmal eine Gelegenheit sein, daran zu wachsen.

Es gibt verschiedene Faktoren, die ich berücksichtige, wenn ich entscheide, ob ich nach kreativen Alternativen suche oder wegen des Wetters weiterziehe. Ein wichtiger ist, wie viel Energie und Begeisterung ich an diesem Tag habe. Etwas Neues zu lernen erfordert immer Anstrengung, aber manchmal fühlt es sich deutlich schwerer an als an anderen Tagen.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Opportunitätskosten der Zeit, die man damit verbringt, neue Ideen auszuprobieren. Der Nachteil von Experimenten und Lernen ist, dass man nicht sicher sein kann, am Ende gute Bilder mitzunehmen, und dass es eher eine



Investition in die eigene Entwicklung ist als die gezielte Suche nach einem starken Foto. Wenn ich an einem neuen Ort unterwegs bin und nicht viel Zeit zum Erkunden habe, konzentriere ich mich eher darauf, verlässliche, gut recherchierte Locations unter guten Bedingungen festzuhalten, statt auf ungewöhnliche Ideen zu setzen.

Mit dem Wetter zu arbeiten und gute Entscheidungen darüber zu treffen, wie man sich bewegt, kann helfen, die richtige Kombination aus Motiv und Bedingungen zu finden, und das ist meist die lohnendste Art zu fotografieren und zu lernen. Ich empfehle nicht, absichtlich schwieriges Wetter an ungeeigneten Orten zu suchen. Sich jedoch daran zu erinnern, dass man auch bleiben und dranbleiben kann, führt oft zu neuen Entdeckungen, und man ist auf die Ergebnisse manchmal sogar stolzer, wenn es funktioniert.



Fazit

Die Herausforderung bei Entscheidungen auf einer Fotoreise besteht darin, dass wir immer mit unvollständigen Informationen arbeiten. Vorhersagen können helfen, Recherche kann uns Optionen geben, und Erfahrung kann unser Urteilsvermögen verbessern, aber wir müssen trotzdem Entscheidungen treffen, ohne genau zu wissen, was als Nächstes passieren wird. Manchmal bleiben wir zu lange an einem Ort, der sich nie verbessert, und manchmal gehen wir gerade weg, bevor das Licht durchbricht.

Das ist nichts, was sich vollständig lösen lässt, und selbst die erfahrensten Fotografen liegen mit diesen Entscheidungen oft falsch. Fotografie ist voller Abwägungen, und im entscheidenden Moment gibt es selten eine eindeutige Antwort. Am hilfreichsten ist es, die eigenen Entscheidungen später zu überprüfen, sich zu fragen, ob man etwas Wichtiges übersehen hat, und beim nächsten Mal bessere Entscheidungen zu treffen. Manchmal besteht die Lehre einfach darin, dass man Pech hatte.

Wir sollten Unsicherheit in der Fotografie auch als Teil des Reizes sehen. Wenn sich jeder Ort genau so verhalten würde wie erwartet und jede Vorhersage richtig wäre, gäbe es weniger Raum für Spontaneität und Kreativität. Ich nutze Recherche gern, um meine Erfolgchancen zu verbessern, aber es ist wichtig zu wissen, wann man loslassen und akzeptieren sollte, dass vieles außerhalb unserer Kontrolle liegen wird.

An Orten wie Madeira können Recherche, Planung und Akzeptanz wertvoller sein als viele der fotografischen Fähigkeiten, über die wir sonst sprechen. Das Wetter bewegt sich ständig über die Insel, und unsere Pläne müssen Raum für das Unerwartete lassen. Wir werden nicht immer die richtige Entscheidung treffen, aber indem wir die Bedingungen verstehen und mehr Flexibilität in unsere Fotografie einbauen, geben wir uns eine bessere Chance, am richtigen Ort zu sein, wenn das Licht erscheint.



Danke fürs Lesen

Ich hoffe, dir hat diese Ausgabe von In The Frame gefallen. Ich freue mich immer über Ideen, welche Themen das Magazin in Zukunft aufgreifen könnte. Wenn du dieses Projekt unterstützen und mir helfen möchtest, weiterhin über Reisen und Fotografie zu schreiben, gibt es ein paar einfache Möglichkeiten, das zu tun.

- **Teilen:** Am einfachsten hilfst du, wenn du andere einlädst, den Newsletter zu abonnieren und so die Leserschaft von In The Frame wachsen zu lassen.
- **Unterstützen:** Ich möchte das Magazin frei von Werbung und Ablenkungen halten. Wenn du mich also auf einen Kaffee einladen oder etwas zu den Produktionskosten beitragen möchtest, findest du den Link unten.
- **Einkaufen:** Ich schreibe Bücher über Reisen und Fotografie, in denen ich dieselben Themen weiterführe – mit ausführlicheren Inhalten und detaillierten Location-Guides. Mehr Informationen zu meinen Büchern findest du auf den nächsten Seiten.

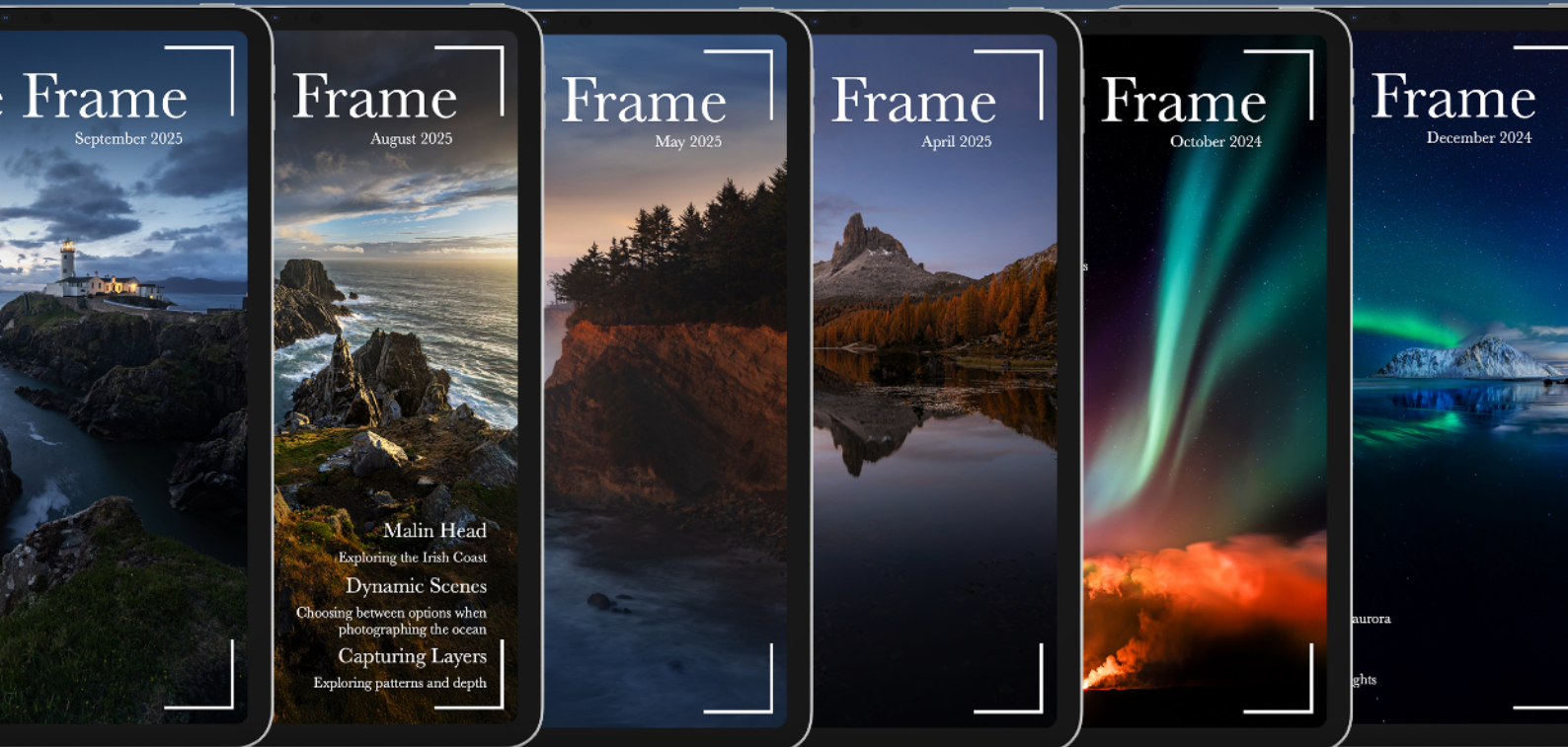
Danke fürs Lesen und für deine Unterstützung – bis zum nächsten Monat.

Kevin

www.shuttersafari.com/in-the-frame#support

In The Frame

Die komplette Sammlung



Entdecke über 600 Seiten voller Reise- und Fotografieinspiration mit der kompletten Sammlung von *In The Frame*. Das Bundle enthält alle bisher erschienenen Ausgaben des Magazins.

Jeder Kauf unterstützt das Projekt und hilft mir, neue Ausgaben weiterhin kostenlos und unabhängig zu veröffentlichen.

www.shuttersafari.com/in-the-frame/previous-issues

Shutter Safari

Fotografie-Reiseführer



Die Planung einer Fotoreise kann viel Recherche erfordern – und die nötigen Informationen sind oft über unzählige Blogs und Webseiten verstreut.

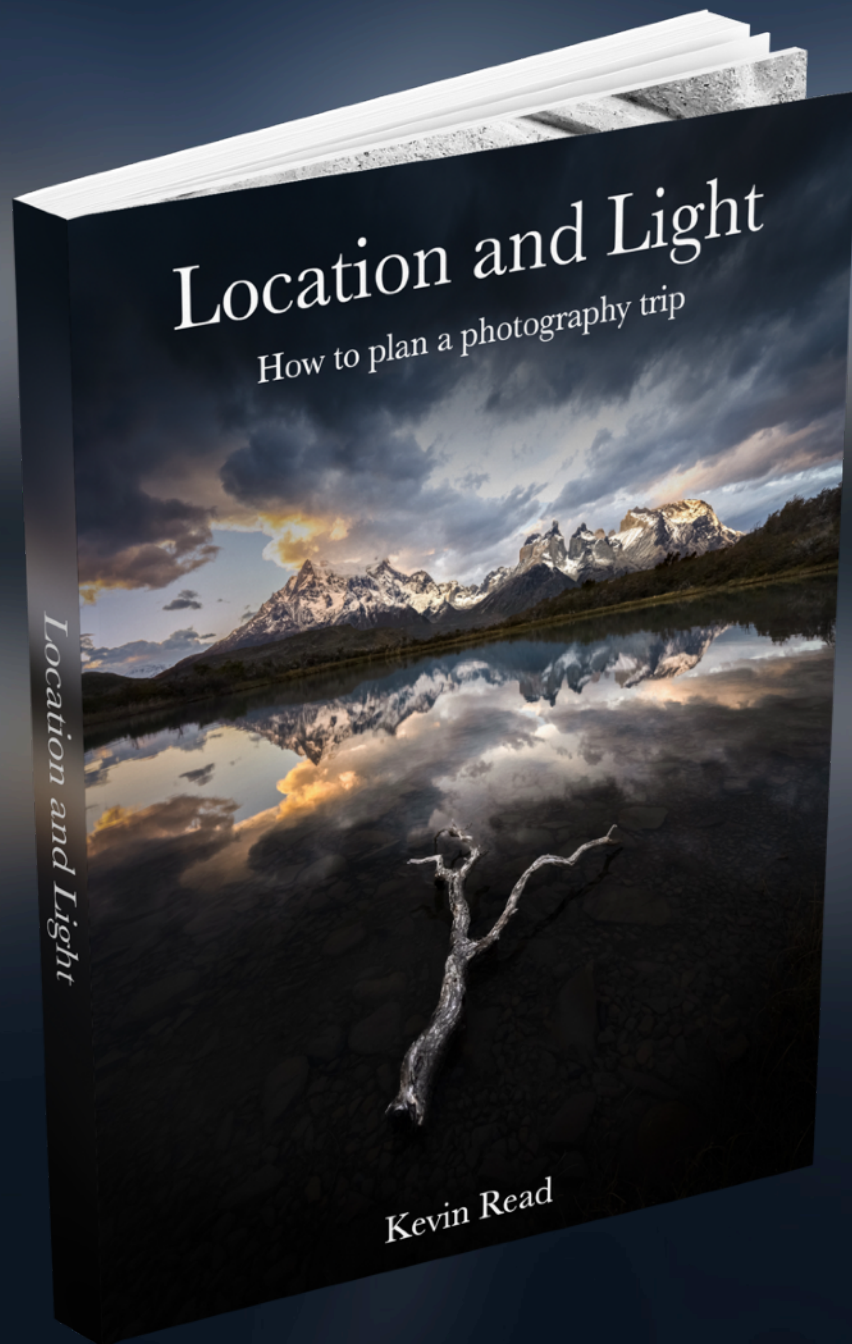
Die Fotografie-Reiseführer fassen alles an einem Ort zusammen, mit klar strukturierten Informationen, die dir helfen, sowohl deine Reise als auch deine Fotografie zu planen.

Ich habe diese Bücher aus eigener Erfahrung geschrieben – basierend auf meinen Reisen mit der Kamera durch über fünfzig Länder. Jeder Guide verbindet Reise- und Fototipps, damit du weniger Zeit mit Planung und mehr Zeit mit Fotografieren verbringst.

www.shuttersafari.com/photography-travel-guides

Ort und Licht

Wie man eine Fotoreise plant

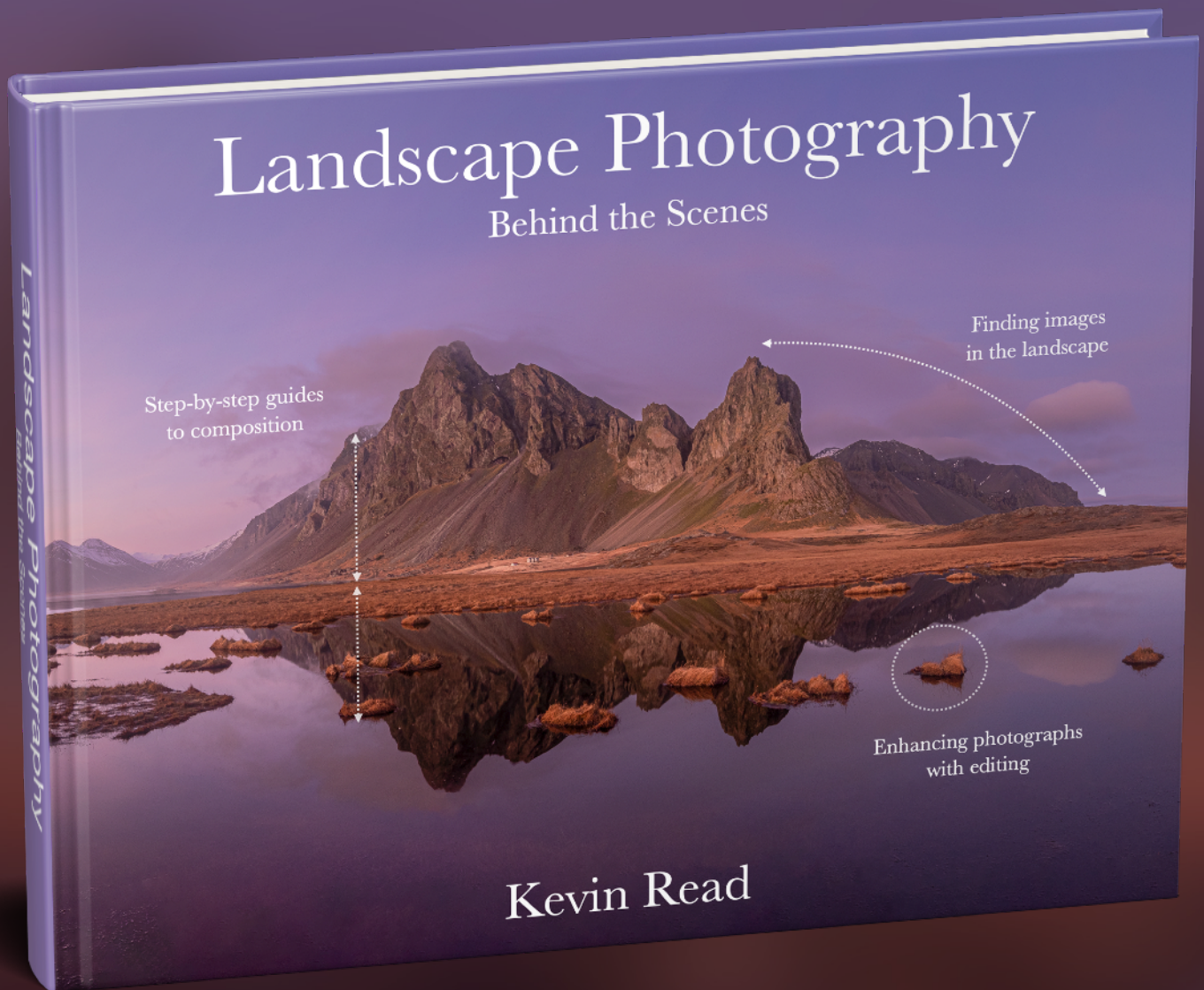


Der umfassende Leitfaden, um Fotolocations zu finden, das Licht vorherzusagen und das Beste aus deinen fotografischen Abenteuern herauszuholen.

www.shuttersafari.com/location-and-light

Landschaftsfotografie

Hinter den Kulissen



Mein E-Book über Landschaftsfotografie geht einen neuen Weg, um die Fähigkeiten zu vermitteln, die du brauchst, um deine eigenen Bilder zu komponieren, zu bearbeiten und deinen fotografischen Stil zu entwickeln.

Es folgt den Geschichten von zwanzig Bildern – vom Aufnahmeort bis zur finalen Bearbeitung – und zeigt, wie jedes einzelne entstanden ist und was es über den Aufbau eines Bildes verrät.

Ein praktischer Blick hinter die Kulissen der Landschaftsfotografie, basierend auf echten Beispielen, Fehlern und Entscheidungen, die direkt vor Ort getroffen wurden.

www.shuttersafari.com/behind-the-scenes